



Der Ausnahmezustand

Text: Pelin Tan

Die Frage der Stadterneuerung ist in der Türkei nicht nur der Auslöser für die Proteste im Juni, sondern ein tiefgreifendes politisches Problem. Mit rücksichtslos durchgesetzten Bauprojekten demonstriert Ministerpräsident Erdogan seine Macht. Die Bevölkerung nimmt das nicht länger hin.



Die Türkei werde aufgrund der vielen neuen städtischen Großprojekte stärker religiös oder islamisch – dieses Argument taucht seit einiger Zeit immer wieder in den Medien auf. Doch es verhält sich umgekehrt: Durch den konservativen und autoritären Druck der Regierung Erdogan, der das alltägliche Leben prägt, segregiert die Gesellschaft immer weiter und widmet sich dem Konsum, nicht der Religion. Die neoliberalen Stadtplanungen, die in der Türkei vorherrschen, unterscheiden sich dabei nicht von staatlichen Planungen in anderen Ländern der Welt. Auch anderswo gibt es zentralisierte Wohnungsbaugesellschaften wie die TOKİ, die mit billigen und schlechten Wohnungen die Bauindustrie befiebert, auch in anderen Städten heißt Stadtentwicklung vor allem, kommerzielle Großprojekte von oben nach unten durchzusetzen.

Unter dem Deckmantel der Stadterneuerung

In den vergangenen Jahren hat der türkische Staat durch eine straffere Zentralverwaltung seine „Gouvernementalität“ und die Kontrolle über Benutzung, Gestaltung und Entwicklung des öffentlichen Raumes massiv verstärkt. Der türkische Staat regiert und rechtfertigt sich dabei durch das Gesetz der Ausnahme. Vor allem seit dem 2005 in Kraft getretenen Gesetz zur Stadterneuerung (No. 5366) hat der großflächige Stadtumbau in Istanbul an Fahrt aufgenommen. Das Gesetz erlaubt der Stadtverwaltung die sofortige Enteignung von Haus- und Grundbesitz, auch in der historischen Altstadt. Ursprünglich war es für den Kriegsfall oder das Agieren nach Naturkatastrophen beschlossen worden. In der Praxis wird das Gesetz dazu benutzt, Platz für neue Bauprojekte wie Shopping Malls und Luxuswohnungen zu schaffen. Es wird als Werkzeug verwendet, um auf quasi legale Weise jegliche von der Stadtverwaltung angeordnete Maßnahme, wie etwa die Umsiedlung von Bewohnern in die Randbezirke, zu rechtfertigen. In der ersten Dekade dieses Jahrhunderts konnte man in Istanbul Zeuge werden, wie unter dem Deckmantel der „Stadterneuerung“ großflächiger Kahlschlag und großmaßstäblicher Neubau stattfand, gerechtfertigt durch vermeintliche Gefahren (Terrorismus, Erdbeben) und vorgeschoßene Diskurse (Ökologie, Rekonstruktion des kulturellen Erbes). Die伊stanbuler Architekten- und Planerkammer ist in vielen Fällen gegen das Vorgehen der Stadtverwaltung vor Gericht gegangen, um die Öffentlichkeit auf den Missbrauch dieses und vieler anderer Gesetze aufmerksam zu machen.

Der Widerstand im Gezi-Park

Warum sind nun ausgerechnet der Gezi-Park und der Taksim-Platz zum Ort des Widerstands geworden, zu einem Ort, an dem die Zivilgesellschaft sich selbst erfährt? Nicht erst seit dem 28. Mai 2013 gibt es Konflikte zwischen der Öffentlichkeit und der Stadtverwaltung. Der Druck hat sich aufgebaut über die letzten Jahre. In den vergangenen acht Monaten ist es mehrmals zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Be-

reits im April zerschlug die Polizei die Demonstration gegen den Umbau des traditionsreichen Emek-Theaters, einem Jugendstilbau an der Fußgängerzone İstiklal, mit Tränengas und Wasserwerfern. Gegen den Abriss des Atatürk-Kulturzentrums (AKM) am Taksim-Platz wird schon seit 2006 demonstriert: Das 1969 von Hayati Tabanlıoğlu erbaute Kulturzentrum und Opernhaus ist ein Vorzeigebau der türkischen Moderne und steht unter Denkmalschutz.

Trotz aller Proteste begannen Ende 2012 die Baumaßnahmen am Taksim-Platz: Die Stadtverwaltung riegelte in einer Nacht-und-Nebel-Aktion Teile des Platzes und des Gezi-Parks mit Barrikaden ab, um die Rekonstruktion einer osmanischen Kaserne vorzubereiten, in der ein weiteres Einkaufszentrum entstehen sollte (vor dem Bau der Kaserne befand sich an der Stelle ein armenischer Friedhof). Eine rechtliche Grundlage dafür gab es nicht. Seither wurden viele Veranstaltungen und Diskussionsrunden organisiert, Historiker und Architekturkritiker wiesen immer wieder darauf hin, dass der Taksim-Platz der wichtigste öffentliche Raum Istanbuls ist, an dem Angehörige verschiedener Gesellschaftsschichten zusammenkommen – und natürlich ein symbolischer Ort der Arbeiterbewegung, da dort traditionell die Kundgebungen zum Tag der Arbeit stattfanden. In diesem Jahr hat die Stadtverwaltung alle Zugänge zum Platz gesperrt und so die Kundgebung verhindert, zum großen Ärger der Öffentlichkeit. Der jüngste Entwurf für den Taksim-Platz sieht zwar auch einen noch Platz für große Versammlungen vor, allerdings streng überwacht. Die Shopping Mall ist zahlungskräftigen Kunden vorbehalten.

Segregation ist ein Werkzeug, dass die Regierung oft benutzt: Die Öffentlichkeit wird aufgeteilt nach Religion, Herkunft und Geschlecht und lässt sich so effektiver kontrollieren. Wie der伊stanbuler Architekt Ömer Kanipaç feststellte, ist eine Planung wie diese, die von der Regierung und dem Präsidenten persönlich betreut wurde, eine effektive Machtdeemonstration. Ein Referendum, wie es Erdogan während der Proteste Anfang Juni den Demonstration halbherzig angeboten hat, ist eine Farce: Wie soll die Öffentlichkeit an einem Projekt beteiligt werden, gegen das noch vor Gericht geklagt wird? Soll man bei einem illegalen Projekt mitbestimmen? Die Proteste gehen auch nach der brutalen Räumung des Platzes am 15. Juni weiter, jeden Abend kommen Menschen zusammen. Die kollektive Energie bleibt erhalten und mündet derzeit in eine „urban grassroots democracy“ in Istanbul.

Was hat das mit Stuttgart 21 zu tun?

Kann man die Gezi-Park-Bewegung nun vergleichen mit anderen Aufständen wie auf dem Syntagma-Platz, dem Tahrir-Platz oder mit Bewegungen wie Stuttgart 21? Die Welt nimmt seit etwa fünf Jahren intensiv Anteil daran, wie städtische Zentren

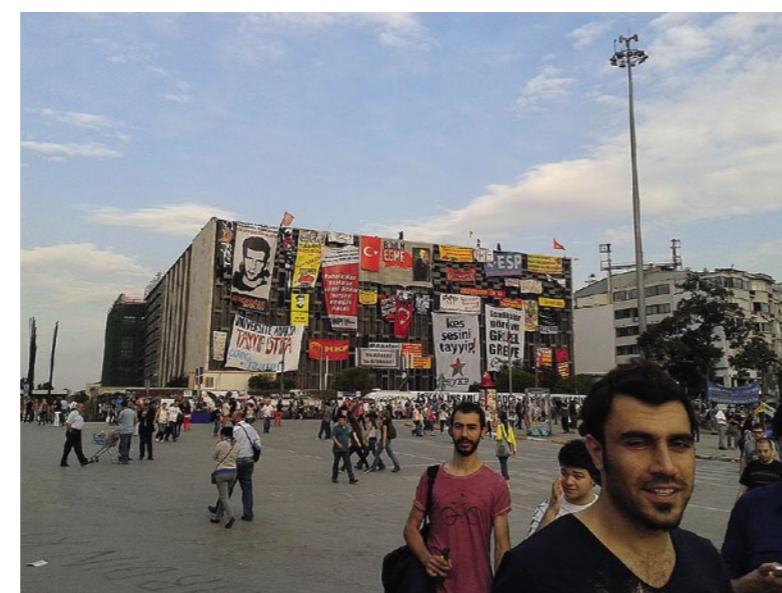


Planung für den Taksim-Platz:
Die Topçu-Kaserne, die dort bis 1940 stand, wird als Shopping Mall rekonstruiert, der Platz unterteilt, die Zufahrtsstraßen zur Stadtautobahn erweitert.
Linke Seite oben: Ministerpräsident Erdogan erläutert das Projekt Kanal İstanbul

Abbildungen: Stadtverwaltung Istanbul

zu Orten gesellschaftlicher Aufstände werden. Die Besetzung von Parks und Plätzen als Kapitalismuskritik und Protest gegen autoritäre Regierungen erweist sich, wie schon in den sechziger Jahren, als das einzige konkrete Mittel, um gemeinschaftlich Politik zu machen. „Die Neuerfindung der Stadt hängt unvermeidlich damit zusammen, dass die Gemeinschaft Macht über den Prozess der Stadtentwicklung ausübt“, schreibt David Harvey (Bezug nehmend auf Henri Levebres „Revolutionäres Moment“) in seinem 2012 erschienenen Buch „Rebel Cities“. „Es gibt eine Sehnsucht nach der Wiederherstellung städtischer Zentren, die derzeit aufflammt, und weitreichende politische Effekte hat.“ Im Gezi-Park wird eine Öffentlichkeit sichtbar, die sich ungeachtet politischer und religiöser Differenzen den Stadtraum zurückerober. Die Heterogenität der Teilnehmer, der passive Widerstand gegen die Polizei und das Bewusstsein, etwas Alltägliches wie einen Park einzufordern, hat viele Gemeinsamkeiten mit Bewegungen wie Stuttgart 21 oder den Protesten gegen die Atomenergie in Japan, lange nach Fukushima. In Istanbul speist sich die Gemeinschaft aus vielen lokalen Initiativen, aber auch die türkische Anti-Atom-Bewegung ist dabei und die Architekten- und Planerkammer, die gegen Kahlschlag und autoritär durchgebohrte Projekte wie die dritte Brücke über den Bosporus und den ökologisch irrsinnigen Kanal zwischen dem Marmarameer und dem Schwarzen Meer kämpft. Bei aller Unterschiedlichkeit ist allen gemein, dass sie von der Regierung fordern, an Entscheidungen beteiligt zu werden. Eine Bürgerschaft formiert sich. Es gibt die Hoffnung, dass gemeinsame Aktionen zu einer radikalen Veränderung führen. Anfang Juli wurde bekannt, dass das Projekt am Gezi-Park gerichtlich gestoppt wurde: Die Richter bemängelten, dass die Anwohner nicht ausreichend in die Planung einbezogen worden seien.

Übersetzung aus dem Englischen: Doris Klelein



Pelin Tan | (Jahrgang 1974) ist Soziologin und Kunsthistorikerin. 2008 war sie Gastprofessorin an der Akademie der Künste in Nürnberg in Aufbaustudiengang Architektur, 2011 am MIT in Massachusetts. Sie lebt in Istanbul und ist an den Protesten im Gezi-Park beteiligt, unter anderem bei ► www.videoccupy.org

Mit der Verhängung des Ataturk-Kultuzentrums am Taksim-Platz eroberten die Demonstranten symbolisch den öffentlichen Raum. Heute hängt dort wieder die türkische Flagge.

Foto: Wikimedia Commons; Visualisierung: Stadtverwaltung Istanbul



Yenikapı Miting Alanı | So stellt sich die Regierung Erdogan den öffentlichen Raum in Zukunft vor: ein kontrollierter Aufmarschplatz, weit entfernt vom Stadtzentrum. Während der Taksim-Platz durch die autogerechte Planung und das Einkaufszentrum zerstört wird, plant die伊stanbuler Stadtverwaltung in Yenikapı einen neuen Platz für Massenveranstaltungen mit 1,5 Millionen Menschen. Er liegt auf einer künstlich aufgefüllten Halbinsel im Marmarameer zwischen der Innenstadt und dem Ataturk-Flughafen. Der Platz ist 71 Hektar groß. Einen Architekten gibt es nicht. dk

OFFENE WETTBEWERBE

Barmelweid (Schweiz) Neubau Bettenhaus Projektwettbewerb Zulassungsbereich: WTO, CH Teilnehmer: Architekten, Landschaftsarchitekten	Unterlagen bis: 26.07.2013 Abgabe: 11.11.2013 (17 Uhr)	Barmelweid AG, Erlinsbach AG	Preissumme: 230.000 CHF	Neubau Bettenhaus, Facility-Management-Gebäude und Parkhaus sowie Neustrukturierung des Gastronomie-Bereiches für die Klinik Barmelweid AG Teilnahmegebühr: 300 CHF (Depotzahlung) ► www.planteam.ch (Benutzername: projekt-wettbewerb@barmelweid.ch, Passw.: b4rhtz)
--	---	------------------------------	----------------------------	--

Zürich (Schweiz) Altersheim Mathysweg Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: WTO, CH Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 25.07.2013 (16 Uhr) Abgabe: 05.12.2013	Stadt Zürich	Preissumme: 250.000 CHF	Abbruch des bisherigen Altersheims und Ersatz durch einen Neubau, der den neuesten ökonomischen und ökologischen Standards entspricht Teilnahmegebühr: 400 CHF (Depotzahlung) ► www.stadt-zuerich.ch/wettbewerbe
---	---	--------------	----------------------------	--

A House for Pico della Mirandola Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: internatioal Teilnehmer: Architekten, Designer, Künstler, Studierende	Abgabe: 17.11.2013	ICARCH Gallery	Ausstellung	Der Wettbewerb ist dem Renaissancephilosophen Giovanni Pico della Mirandola gewidmet. Wettbewerbssprache: Englisch ► www.bauwelt.de > Wettbewerbe
---	-----------------------	----------------	-------------	--

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Berlin Modernisierung „Haus der Kulturen der Welt“ Projektwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 26.07.2013 (14 Uhr)	Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH, Haus der Kulturen der Welt	Preissumme: 24.000 EUR	Teilinstandsetzung und Modernisierung des „Hauses der Kulturen der Welt“ ► www.bauwelt.de > Wettbewerbe
--	---------------------------------------	---	---------------------------	--

Mainz Sanierung Landtagsgebäude Rheinland-Pfalz Planungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten sowie Innenarchitekten in Arge mit Architekten	Anmeldung bis: 22.07.2013 (18 Uhr)	Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz	Preissumme: 150.000 EUR (1. Stufe) 100.000 EUR (2. Stufe)	Umfassende denkmalschutzgerechte Sanierung des Landtagsgebäudes und der Kavaliergebäude sowie Ergänzung um einen Anbau ► www.a-dk.de/wbw-landtag/index.html
---	---------------------------------------	--	---	--

Wismar Erweiterungsneubau des Kreissitzes Landkreis Nordwestmecklenburg Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 12.08.2013 (12 Uhr) Bewerbung bis: 21.10.2013 (16 Uhr)	LK Nordwestmecklenburg	Preissumme: 40.000 EUR	Erweiterung des denkmalgeschützten historischen Gebäudeensembles in der Rostocker Straße 76 (ehemaliges Katasteramt) und Entwicklung zu einem Behördenzentrum ► www.bauwelt.de > Wettbewerbe
---	---	------------------------	---------------------------	---

SONSTIGE

Holcim Awards 2013/2014 Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: Architekten, Planer, Ingenieure, Projektträger, Bauherren und Baufirmen, Studenten	Anmeldeschluss: 24.03.2014	Holcim Foundation for Sustainable Construction	Wettbewerbssumme: 2.000.000 USD	Zugelassen sind Landschaftsbau-, Städtebau- und Infrastrukturprojekte, deren Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit liegt und mit deren Bau nicht vor dem 1. Juli 2013 begonnen wurde. ► www.holcimfoundation.org
---	-------------------------------	--	------------------------------------	--

2014 Passive House Award Architekturpreis Teilnehmer: Architekten, Bauherren, Städte und Gemeinden	Einsendeschluss: 30.09.2013	Passive House Institute	Ehrung auf der Internationalen Passivhaustagung 2014	Prämiert werden Gebäude, Quartiere oder Regionen mit hervorragenden architektonischen und stadtplanerischen Qualitäten unter besonderer Beachtung der Konzepte zur Energieversorgung. ► www.passiv.de/archpreis
---	--------------------------------	-------------------------	--	---

► www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichen.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.

Was Sie auch bauen, wie Sie auch arbeiten...
ORCA AVA bringt Sie zum Ziel!


Jetzt gratis testen!
Weitere Information unter:
www.orca-software.com/ava

Ausschreibung • Vergabe • Abrechnung • Kostenmanagement